

Ersteinständig
 ...
Die neue Welt
 ...
Schiffvermittlung:
 ...



Anzeigengebühr
 ...
Anzeigen
 ...
Hauptgeschäftsstelle:
 ...

Sozialdemokratisches Organ

für Halle und den Saalkreis, die Kreise Merseburg-Querfurt, Pelitzsch-Bitterfeld, Wittenberg-Schweinitz, Corgau-Liebenwerda, Sangerhausen-Eckartsberga und die Mansfeld Kreise.

Frauen und Frieden.

Wahr und wahr teilen in den kriegsführenden Ländern Frauen und Männer an der Öffentlichkeit mit dem selben Willen, sich für einen baldigen Friedensschluß einzusetzen. Die Durchführung dieser Aufgabe bietet fast unüberwindliche Schwierigkeiten, aber sie muß begonnen werden, und es ist erfreulich, daß außer den englischen und deutschen auch französische Parteigenossinnen die Möglichkeiten dieser Arbeit erkannt haben und bereit sind, sich zur Verfügung zu stellen.

Die englische Frauen von England, Belgien, Deutschland, Österreich und aus den neutralen Ländern haben gerade in diesen Tagen auf einem Kongreß im Haag, wie wir gestern schon berichteten, ihren Friedenswillen bekundet. Keine von ihnen wird verkennen wie wenig die einzelne zu tun imstande ist in einer Zeit, wo die Macht fast ausschließlich in den Händen der Militärbehörden liegt, aber sie leisten schon etwas dadurch, daß sie beweisen, daß auch in den kriegsführenden Ländern Frauen vorhanden sind, die das Selbstbestimmungsrecht der Nationen respektiert wissen wollen, und die sich trotz des Krieges mit den Frauen der „feindlichen“ Länder verbunden fühlen. Daß die Frauen in den neutralen Staaten diese Arbeit nach Kräften unternehmen, ist natürlich, und selbstverständlich in diesem Zusammenhang ein Aufschub, den Fr. Anna Wiesel, die Gattin des Berliner Professors Wiesel, in der Vorlesung der Zeitschrift des Reichsbundes für Frauenheimatliche Zus. kürzlich veröffentlicht. Er lautet:

Es ist wieder eine leichte noch eine angenehme Sache, eine Bewegung zur Befreiung der Friedensbedingungen zu schaffen. Es heißt zur Zeit die einen Parteien gehen und ihr zu sagen: Ihr habt das beste Blut eures Landes imangehen; ihr habt einen nationalen Wohlstand abgeben bis zu einer Ausdehnung, daß die nationale Arbeit von Generationen zur Arbeitserhaltung nötig sein wird, selbst wenn ihr eine finanzielle Entschädigung eures Segners erhalten könnt; nun habt ihr die Macht, auch schablos zu halten, indem ihr Teile seines Landes oder seiner Kolonien nehmt. Wir bitten euch, davon ab zu stehen, wenn nicht die Bevölkerung dieses Landes oder dieser Kolonie sich selbst danach sehnt, zu euch zu gehören. Und wir verlangen dieses Opfer von euch nicht so sehr im Namen der einfachen Mitleid; wir verlangen es, weil es Recht ist in sich selbst, und weil Erziehung und Demutigung die Kräfte eines neuen Krieges bilden würden.

Und es heißt zur verlierenden Partei gehen und sagen: Ihr habt alles, was ihr habt geopfert, und ihr habt es vergebens getan; aber jetzt ist voller Vitterkeit, einer sehr natürlichen Vitterkeit, die wir alle verstehen — aber wir bitten euch, diese Vitterkeit nicht daß gegen euren Geist brühen zu lassen, euch nicht mit Wahgebanen zu trösten. Und wenn beide Seiten verstanden, wenn niemand einen Sieg erlangen hat, wenn das Resultat all dieses Willensregens nur der Zustand zueinander ist, müssen wir sie wahren: Betrachtet diesen Frieden nicht nur als eine Kampfpause, denkt nicht daran, den Krieg früher oder später auszufahren. Wenn einer der beiden von Sorge und Mitleid leidet, weißt es nicht durch den Mann, einen Feind in der Zukunft niedrigeren und zu den nötigen; denkt nicht daran, internationalen Interessen zurückzugeben, immer das Rechte zu tun und immer jedem das seine zu geben.

hohle; wie ehren sie. Und wenn sie keinen Erfolg haben, wenn der Sieger Länder und Völker nehmen und behalten wird, die es vorziehen, nicht zu ihm zu gehören, wenn der Besieger den Eroberer noch lieber lassen würde als er den Feind haßt, dann wird es unsere gemeinsame Pflicht sein, ihnen zu helfen und wieder den Weg internationaler Verständigung und internationaler Organisation vorzubereiten.

Sozialistische Friedenskundgebung in Stockholm.
 Stockholm, 3. Mai. (W.Z.) Der erste Mai wurde von den Sozialisten zum Anlaß genommen, eine große Kundgebung für den Frieden und für die Verbilligung des Brotes zu veranstalten. Hunderttausende zogen mit Fahnen und Musik nach Sabbatgardsgården. Ein feines Regiment von jungen, wohlgekleideten Mädchen mit Friedenspalmen in den Händen leitete den Zug ein. Dann folgten die Frauenrechtlerinnen und schließlich alle Jünger. Der Abgeordnete Svaning hielt eine Ansprache. Ein Zieger schwebte hoch in den Lüften über den Versammelten.

Friedens-Matinee in Bulgarien.
 Sofia, 2. Mai. Die sozialdemokratische Arbeiterpartei feierte in Sofia und dem ganzen Lande begeitert den 1. Mai. In vielen, nach Tausenden zählenden Straßenkundgebungen und Versammlungen wurde der Friede, die Beendigung des Krieges, die Wahrung der Neutralität und die Verbindung der Balkanvölker gefordert.

Angesichts der Seeresleitung.

Vorrücken in Flandern.
 Großes Hauptquartier, 4. Mai, vorm. (W.Z.) Westlicher Kriegsschauplatz. In Flandern setzen wir unsere Angriffe von Norden und Osten mit großem Erfolge fort. Heute morgen fielen Ebenkerke, Sonnebeek, Westhoek, der Polygoneveld-Wald, Ronne Bosschen — alles seit vielen Monaten heiss umstrittene Orte — in unsere Hand. Der abziehende Feind steht unter dem Planenfeuer unserer Batterien nördlich und südlich von Ypern.

In den Argonnen verläßt die Franzosen nördlich von St. Front de Paris verschießt, einen von uns am 1. Mai eroberten Graben zurückzunehmen. Die Artilleriekämpfe zwischen Maas und Mosel nahmen auch gestern ihren Fortgang.

Deutscher Kriegsschauplatz.
 Die Zahl der in der Verfolgung auf Maas gefangen genommenen Russen ist auf über 4000 gestiegen. — Erneute russische Angriffe südlich von Kalwarja wurden abgelehnt. 170 Gefangene blieben bei uns. — Gegenüber rührten russische Angriffe südlich von Augustow unter harten Verlusten für den Feind, der dort außerdem an Gefangenen 4 Offiziere, 420 Mann und 2 Maschinengewehre verlor. — Auch bei Jedwabno nördlich von Bomsa wurde ein russischer Kadettenangriff abgelehnt.

Lufftschiff gegen Seeschiff.

Berlin, 4. Mai. (W.Z.) Am 3. Mai hat ein deutsches Marine-Lufftschiff in der Nordsee ein Seeschiff mit mehreren englischen Hinterdeckbooten geholt. Es bemarf die Boote mit Bomben und brachte eins von ihnen zum Sinken. Die Hinterdeckboote beschossen das Lufftschiff mit Geschützen, ohne es zu treffen. Das Lufftschiff ist wohlbehalten zurückgekehrt.

Uns dem amtlichen französischen Heeresbericht.
 Paris, 2. Mai. In Belgien, nördlich von Ypern, verdrängt die Deutschen einen Angriff auf unseren rechten Flügel. Der Angriff wurde durch unsere Maschinengewehre sofort aufgehalten. In Valenciennes südlich von Ghallines wurde ein Angriff von etwa 80 Mann gegen unsere Linien abgelehnt. Die Angreifer waren mit Steinen, Granaten, Bomben und Messern bewaffnet. Sie wurden beinahe alle von unserer Infanterie zusammengeschossen, einige wurden gefangen genommen. In Aisne und in der Champagne verwendete der Feind während des Tages neue Kampfmittel, welche keine Wirkung erzielten bei Comblomont, Glasgallin, etc. Die beim Verdrängen einen Vortragsgeruch verbreitenden, zwischen Feins und den Argonnen Bomben, die mit den unbekannten Stoffen beladen waren, erzielte Gas, das einen gefährlichen Nachschub verbreitete, der jedoch über den deutschen Linien schwebte, ohne die Angriffe zu erreichen. Im Briele wurde verdrängt die Deutschen einen Gegenangriff, der nicht vorwärts kommen konnte. Wir behalten die Gesamtstärke unserer getriggen Gewinne.

Der Sieg in Westgalizien.

21 500 Gefangene!
 Die Seeresleitung meldet: Die Offensive zwischen Waldkarpathen und oberer Weichsel nimmt guten Fortgang. Die Deute des ersten Tages beläuft sich auf 21 500 Gefangene, 16 Geschütze, 47 Maschinengewehre und kurzzeit noch unerschöpfbares Kriegsmaterial aller Art. Am Bericht der österreichischen Seeresleitung heißt es:
 Die Bedeutung des Gesamtverlustes läßt sich noch nicht annehmen übersehen. Die Zahl der bisherigen Gefangenen ist auf über 30 000 Mann gestiegen und nimmt täglich zu. In den zahlreichen eroberten russischen Stellungen wurde eine Unmenge Kriegsmaterial erbeutet; 22 Geschütze und 64 Maschinengewehre sind bei der ersten Deute.

Der von den deutschen und österreichisch-ungarischen Truppen unter der überlegenen Führung des Generalobersten von Radetzky gemeinsam über die Russen ergriffene große Sieg in Westgalizien wird sich in seiner ganzen Größe und in seiner Bedeutung für die weitere Entwicklung der Dinge auf dem östlichen Kriegsschauplatz erst völlig übersehen lassen, wenn die unternommene Verfolgung des geschlagenen und fliehenden Russenheeres beendet, die Zahl der Gefangenen und des erbeuteten Kriegsmaterials bekannt wird. Die gestern unter schwierenden Verhältnissen, daß in dieser Schlacht bis jetzt bereits über 100 000 Russen gefangen worden sind, hat eine amtliche Festhaltung noch nicht gefunden. Gleichwohl ist aber anzunehmen, daß diese Berichte der Wahrheit gemäch kommen können. In den nächsten Tagen berichten wir noch ausführliche Einzelheiten über den erregenden Sieg und auch über seine Tragweite erfahren; hoffen wir, daß er so entscheidend, daß er uns dem heiss ersehnten Frieden ein gemächliches Stück näher gebracht hat!

Eine gute Ergänzung der getriggen kurzen Meldung der deutschen Seeresleitung ist der nachstehende

Bericht des österreichischen Generalstabes.

Wien, 3. Mai. Vereinte österreichisch-ungarische und deutsche Kräfte haben gestern den Feind in seiner letzten Stützlinie herbeigeführt und bestanden Stellung in Westgalizien ausgegriffen und haben ihn auf der ganzen Front Malakow-Gorice-Gromnit und nördlich davon gemworfen, ihm schwere Verluste zugefügt, über 8000 Gefangene gemacht, Geschütze und Maschinengewehre in bisher noch nicht gekannter Zahl erbeutet. Wichtigste ergriffenen unsere Truppen den Übergang über den unteren Dunajec.

Auch an der Karpathenfront, in den Westiden, Lage unverändert. In den Waldkarpathen haben wir in neuerlichen Kämpfen östlich Kozowa Klamm gewonnen, den Feind aus seiner Stellung geschworen und seine Gegenangriffe blutig abgelehnt, dort mehrere hundert Gefangene gemacht und drei Maschinengewehre erbeutet. Auch nördlich Smolawa wurde der Feind von mehreren Höhen zurückgeworfen und erlitt schwere Verluste. Auch dort noch Kampf im Gange. Auch an dieser Darstellung geht hervor, daß fast die ganze russische Front in Westgalizien nach der ungarischen Grenze bis zur Mündung des Dunajec in die Weichsel an zahlreichen Stellen durchbrochen, überall eingebrückt worden ist. Die Feinde, soweit sie überhaupt noch entkommen konnten, befinden sich in schlingeligen Märgen nach Osten, scharf verfolgt von den verbündeten Truppen. Die russische Stellung in Westgalizien begann im Norden am Einfluß des Dunajec in die Weichsel, die hier die Grenze zwischen Galizien und Rußland bildet, also am Jentischen Iker der Weichsel bei der Stadt Pradowitz. Die Front folgte dann dem Laufe des Dunajec bis zur Einmündung der Wiala in diesen Fluß, die einzige Kilometer nördlich von Tarnow verlief. Tarnow selbst, eine der größten und wichtigsten Städte Galiziens, befand sich in den Händen der Russen, la oder im Bereich der österreichisch-ungarischen Geschütze, lo daß der Ort seit einiger Zeit zum Teil von den Russen infolge der harten Verluste durch das Geschützefeuer wieder geräumt war. Die russische Front ging dann an dem Laufe der Wiala nach Süden bis Gostow und weiter einwärts östlich der Wiala bis an die Höhe der Karpathen auf Barfeld zu. Hier machte die Front einen starken Knick nach Osten und lief weiter parallel dem Karpathenrücken. Jozow, nördlich von Barfeld, war in russischen Besitz, ebenso Jozow-Labor, während das südlich gelegene Stozow von den österreichisch-ungarischen Truppen besetzt war. Weiter nach Osten bildete dann der Karpathenrücken im wesentlichen die Scheidegrenze zwischen beiden Gegnern. (Aber den Schauplatz der Kämpfe unterrichtete die Karte am der nächsten Seite).

Wie der militärische Mitarbeiter der W.Z. meint, würde die schwere Niederlage der Russen die weitere Vorrückung haben, daß es den Russen unmöglich sein wird, ihre Stellung in den westlichen Karpathen zu halten. Wird die Stellung von der Weichsel bis Gostow abgelehnt, so wird der rechte, westliche Flügel der Karpathenstellung entfällt und hängt ohne Dedung in der Luft. Er ist sogar in schwerer Gefahr, daß der nach Osten vordringende Gegner ihn in den Rücken schlägt, und er so zwischen zwei Feinde kommt. Die Stellung wird, wie man sagt, aufgerollt werden, und zwar so weit, als sich der Rückzug der geschlagenen Russen fortsetzt. So wird also die ganze Stellung der Russen am Dalkapf und wohl weiter bis zum Lupfowort sich kaum halten lassen können. In die vom W.Z. an diese Möglichkeit geknüpft Hoffnung, daß wir in dem Siege am Dunajec einen Erfolg erlangen haben, der für den Ausgang des Krieges auf dem öst-



